

Calmer Wochenblatt

Nr. 182.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis 18 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pf.

Montag, den 7. August 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Frägerl. Bl. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortspr. 1/4 Jährl. Bl. 1.20, im Fernvertrieb Bl. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 48 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 7. Aug. Unerwartet und unvermutet hat heute früh um 7/9 Uhr das Luftschiff „Schwaben“ unsere Stadt passiert. Eine große Menschenmenge begab sich gestern nach Freudenstadt, um das Luftschiff zu sehen. Die Fahrt konnte aber wegen eines Defekts in einem Kugellager nicht stattfinden und mußte aus technischen Gründen von der Fahrt Abstand genommen werden. Die „Schwaben“ hatte heute den Kurs von Süden nach Norden; es darf angenommen werden, daß sie von Freudenstadt kam und den Rückweg durch das Nagoldtal nahm. Wie aus einer Kehrle erscholl vor 9 Uhr der einstimmige Ruf: Zeppelin kommt! Zeppelin kommt! Sofort waren die Straßen dicht gefüllt mit Zuschauern und es war ein grandioser Anblick, als das stolze Luftschiff in ruhiger, sicherer Fahrt vom Bahnhof her gerade über die Stadt dahin flog. Das Luftschiff befand sich in einer Höhe von etwa 150—200 m über der Stadt. Sehr deutlich waren die Personen in der vorderen Gondel und in der Passagierkabine sichtbar. Die Propeller bewegten sich rasch, aber ziemlich geräuschlos; brausende Hochrufe begrüßten das Schiff und freundliches Lächeln von der Passagierkabine zeigte, daß der begeisterte Willkommen verstanden wurde. Große Freude malte sich auf allen Gesichtern, als das Luftschiff so schön und gewaltig daherkam und der großartige Eindruck und die epochenmachende Erfindung jedermann vor Augen geführt wurde. Unvergessen wird der Anblick besonders der Jugend sein, die überall begeistert das stolze Luftschiff begrüßte; unvergessen wird der Eindruck aber auch bei den Alten sein, die eine so wichtige Erfindung noch mit eigenen Augen sehen durften, eine Erfindung, die in ihrem jetzigen Ausbau nicht für möglich

gehalten wurde und die voraussichtlich noch große Erfolge zeitigen wird. Noch lange wird man hier von dem Eintreffen des Luftschiffes „Schwaben“ reden und jedermann wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Flug des Schiffes einen durchaus ruhigen, sicheren, vornehmen und imposanten Eindruck macht. Die besten Wünsche begleiten von hier aus das Luftschiff „Schwaben“ auf seinen ferneren Fahrten.

Von hier fuhr das Luftschiff talabwärts nach Hirrlau, Liebenzell und Unterreichenbach. Die weitere Fahrt blieb uns unbekannt. Von Wildbad wird uns mitgeteilt, daß das Luftschiff erst am Mittwoch direkt von Baden-Baden dort eintreffen wird.

Calw 5. Aug. Der württemberg. Zweig des internationalen Vereins der „Freundinnen junger Mädchen“ ersucht uns, nachstehendes zu veröffentlichen: Allen jungen Mädchen, die beabsichtigen, in fremde Städte oder ins Ausland zu gehen, legt der Verein „Freundinnen junger Mädchen“ dringend ans Herz, nur solche Stellen anzunehmen, über die sie sich erkundigt haben und die ihnen als unbedingt zuverlässig empfohlen worden sind. Von einem Verein, der einen Ueberwachungsdiens in den englischen Hafenstädten eingerichtet hat, sind im letzten Jahre 310 Fälle von Mädchenhandel aufgedeckt worden! Die sittlichen Gefahren, die mit Stellungen im Ausland verbunden sind, werden dadurch gesteigert, daß häufig deutsche Mädchen einer wirtschaftlichen Notlage preisgegeben sind. Der Zuzug deutscher Mädchen nach Frankreich und England übersteigt die Nachfrage, was die deutschen Mädchen entwertet. Tüchtige Dienstmädchen finden wohl überall einen Platz, besonders wenn sie schon etwas Sprachkenntnisse besitzen, dagegen sind Fräulein und

Stützen oft lange stellenlos und müssen ihre Ansprüche sehr zurückstellen. Viele würden daheim in einem guten Haus weiterkommen und mehr lernen. Wenn aber schon dem Zug in die weite Welt Folge geleistet wird, dann ist es unbegreiflich, daß Eltern und Mädchen trotz aller gutgemeinten Warnungen, trotz der vielen Plakate auf den Bahnhöfen und in den Eisenbahnwagen mit ihren guten Adressen irgend einem wohlklingenden Briefe oder einem fein auftretenden Agenten Glauben schenken. Wozu sind denn alle diese Fürsorgeeinrichtungen mit großen persönlichen und materiellen Opfern geschaffen worden? Der Verein der „Freundinnen junger Mädchen“, der über 14 000 Adressen in den meisten Ländern verfügt, ist zur unentgeltlichen Erkundigung und Auskunft stets gerne bereit. Unter seiner Leitung stehen auch viele Heime und Stellenvermittlungen im In- und Ausland, sowie ein großer Teil der Bahnhofsmission. In Württemberg zählt er über 300 Mitglieder in allen Gegenden. Um nähere Auskunft und unentgeltliche Aushändigung eines „Ratgebers“, ohne welchen kein junges Mädchen in die Fremde gehen sollte, wende man sich in Calw an:

Frau Stadtschultheiß Konz, Lokalvorsitzlerin,
Frau Dekan Eidenberg,
Frau Pfarrer Schmidgall,
Fräulein Emilie Schütz,
Schwester Martha Stodmayer,
Frau Direktor Konrad Wagner,
Frau Fabrikant Otto Wagner.

Zum Anschluß an das Obenstehende wird darauf aufmerksam gemacht, daß der württembergische Zweig des Vereins der „Freundinnen junger Mädchen“ heuer zum erstenmal den Versuch macht, bedürftigen jungen Mädchen billige Erholung in guten Häusern zu vermitteln gegen M. 1.50

Frau Lore's Lebenswerk.

8) Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Anfangs ging er willig auf solche Vorschläge ein, später wurde er mißtrauisch, und nun lehnte er seit 6 Jahren überhaupt jede Aufforderung zum Duospielen ab.

„Daß mich um Gotteswillen zufrieden mit diesen Virtuoseninnen,“ sagte er einmal zu Frau Lore, als sie wieder zugunsten einer renommierten Pianistin mit ihm sprach. „Ich brauch' doch keinen Klavier-Joker, der auf den Tasten Parforceritte ausführt! Seele — Seele in der Musik, das tut uns not, und die zu finden, hab' ich nachgerade aufgegeben.“

Da wurde wie ein Wunder vom Himmel seinen alten Tagen zuteil, was er in den jungen Jahren vergebens gesucht hatte. Ein junges Wesen wuchs heran, das mit wunderbar seinem Instinkt alle Schönheiten der eigenen Seele in die Musik zu legen verstand. Assunta Fabrizius.

In ihr fand er die richtige Begleiterin für sein eigenes Spiel. Dieselbe Begeisterung, dieselbe Hingebung, dieselbe Andacht und dieselbe Kunst. Sie spielten stundenlang zusammen, und während dieser Stunden war alles, was sie sonst trennte: Alter, Weltanschauung und Lebenserfahrung, zwischen ihnen aufgehoben.

Es war eine Seele, die da aus zwei Instrumenten in Schauern des Entzückens sich über das irdische erhob.

Von da an kam ein neues Leben, eine zweite Jugend über Peter Lott. Und Assunta, die neben dem kleinlichen, egoistischen Vater heranwuchs, durch seinen Geiz und Menschenhaß so ziemlich mit jedem Verkehr mit Altersgenossen ausgeschlossen wurde, fand in der Musik mit dem alten Onkel Ersatz für alles andere.

Benignitäts bildete sie es sich ein. Und sie hatte den Alten lieb. Er war neben der Mutter ihr Vertrauter und Bundesgenosse.

Als jetzt Peter Lott sie fragte, ob sie musizieren wollen, geschah es heute zum ersten Mal nicht um der Musik willen allein. Es war vielmehr, der aus der Unruhe über ihr verändertes Wesen entsprungene Drang, sie aus der fremden Traumwelt, welche sie umfingen hielt, zurückzurufen in jene andere wirkliche, gemeinsame Welt, in der ihre Seele sich bisher ohne Geheimnisse vor ihm entschleierte hatte.

Assunta fuhr bei seiner Frage zusammen wie eine Nachtwandlerin, die eine rauhe Hand plötzlich erweckte. Einen Augenblick starrte sie ihn an, fremd, verständnislos, als habe sie ihn nie zuvor gesehen. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Heute nicht, Onkel Peter. Ich bin so müde . . . und dann hab' ich so viel zu denken . . . Rubis Verlobung und . . . nein, nein, es ist doch alles so neu! Noch bin ich ganz verwirrt . . .“ Ihr Blick glitt unruhig suchend umher unter seinen forschenden Augen. „Wo nur Rubi steckt? Ich möchte ihn noch so vieles fragen . . . gewiß ist er bei Barbe unten und erzählt ihr die große Neuigkeit . . . Du verzeihst, Onkel Peter?“

Und leise, mit hastigen Schritten, als fürchte sie, ein Wort von ihm könne sie festhalten wollen, glitt sie aus dem Zimmer.

Er hörte sie die Treppe hinabsteigen — zu Barbe.

Barbe war ins Haus gekommen, lange ehe Assunta geboren wurde. Sie hatte die Kinder mit aufziehen helfen, hing mit hündischer Treue an der Familie und war allmählich von der einfachen Magd zu einer Art Vertrauten aufgestiegen, die jedermann im Hause lieb hatte. Nur der alte Fabrizius konnte sie nicht leiden, eine Antipathie, die übrigens ganz gegenseitig war.

Es war ganz natürlich, daß Rubi in der Freude seines Herzens der guten Alten von seinem Glück erzählen wollte. Es war auch natürlich, daß Assunta ihm folgte. Frau Lore hatte, nachdem man das Licht entzündet hatte, die tägliche Spielpartie mit ihrem Gatten begonnen, wobei

bis 2.- tägliche Entschädigung. Angebote von Familien oder billigen Pensionen in Calw und Umgebung nimmt entgegen Frau Stadtschultheiß Conz.

* Calw 7. Aug. Der Wochenmarkt am Samstag war mit allen Erzeugnissen der Landwirtschaft und Gärtnerei sehr reich besetzt. Gemüse aller Art, ebenso alle möglichen Obstsorten waren in großer Auswahl vorhanden; einheimische Äpfel wurden zu ersten Male in kleinem Quantum feilgeboten. Gurken und Rettiche sind vorzüglich geraten und finden guten Absatz; Kopfsalat geht zurück, an seine Stelle tritt nun Endiviasalat. Der Markt für Heidelbeeren ist so ziemlich vorbei, nur wenige Körbe waren noch zu haben. Groß ist die Zufuhr von neuen Kartoffeln; dieselben sind etwas klein geblieben, aber von ausgezeichnete Qualität. Kürbisse waren spärlich vertreten, die großen Kürbisse sind geerntet, vereinzelt sieht man noch einige Körbe sogenannter Waldkürbisse. Im einzelnen wurden folgende Preise erzielt: 1 Pfd. Butter kostete 1.30 M., wegen der Ernte war der Markt in diesem Produkt nicht stark; für Eier wurden 7-9 s verlangt, für junge Hühner 50-90 s pro Stück, für Bohnen 17-20 s pro Pfd., für einheimische Äpfel 30 s pro Pfd., Heidelbeeren 26 s pro Str., für Stachelbeeren 18 s, für Kartoffeln 6 s; für Rettiche, Gurken, Kohl und Kraut je nach Größe. Die Preise sind ziemlich hoch, auch im Vergleich mit den Berichten von anderen Wochenmärkten.

* Bad Liebenzell 6. Aug. Am nächsten Dienstag, den 8. d. M., von abends 8 Uhr an findet wieder festliche Beleuchtung der König Wilhelm-Anlagen statt. Gleichzeitig, etwa um 9 Uhr, wird von dem Kgl. Hof-Feuerwerker Fischer aus Clebronn ein großes Kunstfeuerwerk ausgeführt. Hierzu ist von dem Pyrotechniker ein prächtiges Programm zusammengestellt worden, sodaß also ein Schauspiel ersten Ranges zu erwarten ist und diese Veranstaltung den Glanzpunkt der Saison bilden wird. Dank dem Entgegenkommen der Kgl. Generaldirektion wird an diesem Tag der letzte Zug in der Richtung nach Pforzheim erst 10.05 Uhr Liebenzell verlassen, sodaß Besucher von Pforzheim, des Enz- und unteren Nagoldtals der ganzen Veranstaltung beiwohnen können.

Neuenbürg 5. Aug. Von dem Gemeindevorstand Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw sind nunmehr die Angehörigen des hiesigen Oberamtsbezirkes links der Enz mit Ausnahme von Gräfenhausen, Arnbach und Döbel mit elektrischem Strom versorgt. Die Ortschaften rechts der Enz sollen in ca. 14 Tagen mit Strom versorgt werden. Die Linie Denna-Döbel ist zur Zeit im Bau und wird

jedenfalls auch in Wälde in Betrieb kommen können. Gräfenhausen und Arnbach werden wegen Verlegung des Transformatorhauses möglichst bald folgen.

Nagold 5. Aug. (Für Jmker.) Am 19. Juli brachte Wanderbienenzüchter Wilhelm Köhle von Reutlingen seinen fahrbaren Bienenstand ins obere Nagoldtal und stellte ihn bei der Kropfmühle auf, um die Tannenhonigtracht auszunützen. Bis jetzt hat er einen recht günstigen Erfolg von seiner Wanderung zu verzeichnen. Da die Vorkommertracht in der Reutlinger Gegend ungünstig war, fuhr Köhle mit seinen 38 Bäckern auf die Alb hinauf zur Ausnützung der Sparsattetracht, die zwar nicht gar zu reichlich ausfiel, ihm aber doch 5 Zentner Honig brachte. Günstiger verlief bis jetzt die Tracht im Schwarzwald. Dieser Tage versandte Köhle nahezu 10 Zentner Honig, den ihm seine Bienen innerhalb 14 Tagen aus den Tannen gesammelt hatten.

Freudenstadt 5. Aug. (Rein Sepelin.) Eine schwere Enttäuschung, für die aber niemand, am wenigsten die mitgeschädigten hiesigen Veranstalter des Unternehmens verantwortlich gemacht werden kann, wurde heute den vielen Tausenden bereitet, die sich auf den Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ gefreut und gar weither gekommen waren, es zu bewundern: denn fast unübersehbar war die Masse der Schaulustigen, die heute früh den Hotels und Häusern der Stadt, den überfüllten Fahrplanmäßigen und Extrazügen entströmten oder zu Wagen und gar per pedes aus der Umgebung herbeieilten. Das Wetter war herrlich, alles schien den Flug begünstigen zu wollen. Doch mit des Geschehens Mächten Die gestern abend eingezogene Fahne auf dem Friedriehsturm sollte heute früh durch ihr Wiedererscheinen die Abfahrt in Baden Baden anzeigen. Sie wurde nicht aufgezo-gen. Statt dessen verkündete ein Anschlag dem Publikum folgende Bekanntmachung der Delag: „Baden-Baden, 6. Aug. Die Fahrt nach Freudenstadt, zu der alles schon klar gemacht war, muß im letzten Augenblick abgesetzt werden, weil bei dem üblichen letzten Probelauf der Motoren ein Kugellager im Getriebe defekt wurde. Da die Reparaturarbeiten einige Stunden in Anspruch nehmen und der Antritt der Fahrt damit bis in die Vormittagsstunden hinein verzögert würde, muß aus fahrtechnischen Gründen von der Fahrt heute Abstand genommen werden. Sez. Dr. Edener.“ — Das Publikum fügte sich mit guter Laune ins Unabänderliche, machte Spaziergänge und ließ dann die Wirte das Mißgeschick nicht entgelten. Die Parole hieß: Aufgehoben ist nicht aufgehoben.

Freudenstadt 5. Aug. (Töblicher Unfall.) Die Frau Oberpostsekretär Steinhäuser von Freudenstadt hatte gestern mittag mit ihrer Tochter einem schwer kranken Bruder in Röttenberg einen Besuch abgestattet und war in einem dem Bruder gehörigen Einspänner, den dessen 16 1/2-jähriger Sohn lenkte, wieder auf dem Wege nach der Bahnstation. Kurz vor Röttenbach stolperte das Pferd über einen auf dem Wege liegenden großen Stein. Die Bügel brachen und als sich der junge Mann darnach bücken wollte, stürzte er vom Bod und kam unter den Wagen zu liegen. Da das Pferd infolge des Stolperns in eine raschere Gangart gekommen war, sprangen die beiden Insassinnen heraus, wobei Frau Oberpostsekretär Steinhäuser einen Schädelbruch erlitt, während ihre Tochter mit leichteren Verletzungen davontam. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle, doch war bei Frau Steinhäuser die Verletzung so schwer, daß das Bewußtsein nicht mehr zurückkehrte und sie 8 Uhr abends im Krankenhaus in Alpirsbach verschied. Der junge Mann hatte ebenfalls mehrere Verletzungen erlitten.

Stuttgart 5. Aug. (Landtag.) Nach einer Verteidigungsrede des Ministers des Innern gegen die Payer'schen Ausführungen zur Vereinfachung der Staatsverwaltung, in der Herr v. Bischof den Vorwurf eines Anschauungswechsels der Regierung in Sachen der Kreisregierung mit dem Hinweis darauf varierte, daß die Regierung ja auch bei der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher sich zu einem solchen Wechsel habe verstehen müssen, und nach einigen Ausführungen des Abg. Häfner (D.P.) verließ die Zweite Kammer heute das Thema der Vereinfachung und nahm die Besteuerung des Grundstückumsatzes nach dem Kommissionsantrag, sowie den Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer mit den Anträgen des Finanzausschusses zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer an. Die weitere Debatte betraf wieder die Vereinfachung, besonders die Abschaffung der Kreisregierungen. Sämtliche Redner sprachen sich entschieden für die Beibehaltung der Kreisregierungen aus. Dienstag nachmittag Fortsetzung und kleinere Vorlagen. Schluß 1/2 Uhr.

Stuttgart 5. Aug. Die deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe ist heute vormittag um 11 Uhr im Auftrage des allerhöchsten Protectors, des Königs, von Herzog Albrecht von Württemberg feierlich eröffnet worden. Zu dem Festakt in der Gewerbehalle hatten sich u. a. eingefunden: Staatsminister Dr. v. Bischof, Staatsrat v. Mosthaf, Kammerpräsident v. Payer, Geh. Hofrat Dr. v. Jossi, Stadtschultheiß Lauten-

niemand stören durfte, und Onkel Peter war ja kein Gast. Der gehörte zum Hause.

Aber es tat ihm heute doch weh, daß sich niemand um ihn kümmerte. Nie war er sich so überflüssig im Hause Fabrizius vorgekommen. Und gerade heute hätte er so dringend

„Ach was, nur nicht sentimental werden“, redete er sich selber ein, „es ist ja so natürlich, daß sie heute keinen Sinn für Musik hat. Das Neue . . . und so ein junges Geschöpf . . . überhaupt die Jugend!“ Er seufzte leicht auf. „Das sieht nun in all dem nur Rosen und Sonnenschein. Und denkt nicht weiter. Und weiß so blutwenig vom Leben. Und ahnt nichts von der Tragik der Enttäuschung, die hinter den Dingen lauert. Und kommen muß. Muß?“

„Peter Lott, Du bist heute ein eifriger Geselle mit Deiner „Weisheit des Alters“, schalt er sich leise, nahm seinen Hut, schüttelte Kopfschmerzen vor und machte sich still davon.

Draußen vor dem Hause atmete er tief auf. Wie blau und lind die Nacht war. Voll Sterngefunkel und heimlicher Musik, die das All durchbrauste. Er hörte es klingen und flöten ringsum: der silberschimmernde Rasen, das war wie Assuntas leisestes Piano, zart und weich, und in den Platanen rauschte es sanft wie eine ferne, süße Menschenstimme. Aber die Tannen hinten im Park hatten den ernstesten, schwermütigen Klang seines Cellos

Plötzlich stockte sein Fuß. Wie eine Geisterschar im Nebel zerfloß der Spul geträumter Melodien vor der Wirklichkeit. Dort an den Hängebirken mitten auf der schimmernden Wiese stand regungslos eine weiße Gestalt.

Assunta! Sie hörte seinen Schritt nicht. Verklärt sah sie zum Mond auf, der groß und klar über dem Garten stand. Erst als er sie anrief, zuckte sie zusammen und murmelte enttäuscht: „Du?“

Da zuckte auch er zusammen, als habe ein Schlag ihn getroffen. Dieser ärgerlich enttäuschte Ton ihm gegenüber durchfuhr ihn wie ein rasender Schmerz.

Einen Augenblick blieb es ganz still zwischen ihnen. Endlich sagte Peter Lott verlegen:

„Du wolltest doch zur alten Barbe?“ Und Assunta antwortete ebenso verlegen:

„Ja. Aber es ist so schön hier. Der Mond. Der Stille. — Ich hab's gar nicht gewußt, daß eine Frühlingsnacht so schön sein kann!“

„Gute Nacht.“ Er reichte ihr flüchtig die Hand.

Kein Wort hielt ihn zurück. Er ging mit langsamen Schritten zum Tore hinaus, und es kam ihm zum Bewußtsein, daß man sehr einsam ist, wenn man alt wird, ohne Weib und Kind. Wie ein körperlicher Schmerz packte ihn diese Erkenntnis.

Als er schon ein Stück entfernt war, hörte er Assuntas klangvolle Stimme rufen:

„Morgen komme ich zu Dir, Onkel Peter.“

Zu Hause angelangt, öffnete er alle Fenster weit und setzte sich im Dunklen an eines derselben. Derselbe Mond, der Assuntas schöne Gestalt zärtlich mit seinen Strahlen umging, warf hier einen schmalen Streifen in das Gemach.

Peter Lott sah immerzu auf dies schmale Silberband, das sich durch die Finsternis stahl wie ein Dieb. Es kam ihm symbolisch vor: sie dort draußen vor der Stadt ganz umflossen von Licht und Glanz, die Weite um sich und den Märchenzauber des Frühlings. Und er in enger, dunkler Stube, umgeben von Mauern und Dächern, mit hungrigen Augen den Brosamen von Licht festhaltend, der lang genug in die Finsternis ringsum fiel.

Von Minute zu Minute wurde der Streifen schmaler und blässer. Wie lange noch, und er verschwand ganz, ließ ihn und alles, was um ihn her war, versinken in trostloses Dunkel — — —

Zuletzt kam ein grimmiger Jörn über Peter Lott gegen die Natur, die nach allen Leiden, welche sie dem Menschen nachwarf, auch noch die größte aller Grausamkeiten über sie verhängte: das Alter. (Fortf. folgt.)



Schlager, Gouverneur Generalleutnant v. Scharff, zahlreiche Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, der Vorsitzende der Landesproduktionsbörse Kom. Rat. Ruber usw. Nach einem Gesangsvortrag des Liedes „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ hielt der Obermeister der hiesigen Bäckerinnung Gem. Rat Wilhelm Kälberer die Eröffnungsansprache, in der er auf die bedeutungsvolle Aufgabe des Ausstellungskomitees hinwies und besonders dem Protektor, Sr. Maj. dem König, für die Förderung des großen Wertes den untertänigsten Dank aussprach. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Landesherrn. Die Festversammlung stimmte hierauf die Königshymne an. Der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen „Germania“, J. Bernard, Berlin, sprach von den großen Zielen und Aufgaben der Organisation. Staatsminister Dr. v. Bischoff überbrachte die besten Wünsche für ein gutes Gelingen der schönen und großen Ausstellung eines blühenden Gewerbes, das er als das älteste, bodenständigste und notwendigste Gewerbe bezeichnete, das im Leben des Volkes eine bevorzugte Stellung einnehme. Der Minister wies insbesondere auf die großen Fortschritte in sozialer, hygienischer und technischer Beziehung und auf die Fortbildung des Nachwuchses im Bäckergewerbe und dessen vielseitigen Zusammenhänge mit anderen Gewerben hin. Herzog Albrecht erklärte hierauf im Namen des Königs die Ausstellung für eröffnet und übermittelte gleichzeitig dessen Grüße und besten Wünsche für einen guten Verlauf der Veranstaltung. Sodann erfolgte der Rundgang der Ehrengäste. Die zahlreich besuchte Ausstellung bietet in der Tat ein überaus anschauliches Bild des modernen Bäckereibetriebs durch die Vorführung der verschiedensten Muster-Bäckereien im Betriebe; darunter die Vereinigung der Stuttgarter Bäckermeisteröhne. Besonderes Interesse beansprucht der Ausstellungspavillon der Firma Berner u. Pfeiderer in Cannstatt-Stuttgart. Hervorragend ist die Kollektiv-Ausstellung der Bäcker-Zwangs-Jungung Stuttgart mit der Nachbildung des Stuttgarter Königstors in halber Größe aus gebademem Brot mit der Eberhardsgruppe im Hintergrund. Neben den Erzeugnissen der Bäckerei und Konditorei sind ausgestellt: Mühlenfabrikate, Kolonialwaren, Maschinen, Gerätschaften, Backöfen, Heizmaterialien, Automobile, Fahrräder, Wagen, Inneneinrichtungen für Bäckereien, Konditoreien und Cafés, Fachliteratur, Historisches und Hygienisches. Am Montag beginnen die Verhandlungen anlässlich des XVI. Zentralverbandstags der „Germania“.

Stuttgart 5. Aug. (Schwäbische Volksbühne.) Das Preisgericht der Schwäb. Volksbühne hat auf das im Frühjahr erlassene Preisausschreiben für einen Schwäbischen Einakter den 1. Preis von 100 M dem Lustspiel

„A neuer Lustkurort“ von Amtsrichter Max Dürr in Waldsee, den 2. Preis von 60 M „Der Schatz in der Truhe“ von Frau Karola Durst und den 3. Preis mit 40 M dem Volksstück „Schwobabluat“ von Frau Emilie Nung in Stuttgart, zuerkannt.

Stuttgart 5. Aug. (Krankenpflegestationen aus der Blumenpende.) Aus dem Erträgnis des zur silbernen Hochzeit des Königspaares abgehaltenen Blumentages ist von den Majestäten der Zentralleitung für Wohltätigkeit der Betrag von 30000 M zur Förderung der Kranken- und Wöchnerinnenpflege auf dem Lande überwiesen worden. Dieser Betrag soll namentlich dazu verwendet werden, die Gründung von Krankenpflegestationen und die Anstellung von Wöchnerinnen in ländlichen Gemeinden zu erleichtern durch Gewährung größerer einmaliger Beiträge zu den Kosten der Einrichtung solcher Stationen, auch zu den Kosten der Ausbildung einer geeigneten Person aus der Gemeinde für den Kranken- oder Wöchnerinnenberuf in Dienst der Gemeinde. Zur Ansammlung von Fonds zur etwaigen späteren Gründung einer Krankenpflegestation können allerdings Beiträge nicht verwilligt werden, auch nicht zu den laufenden Betriebskosten.

Burlingen OA. Rottenburg 5. Aug. Der Veteran von 1866 und 1870, Karl Maier, wurde tot in seinem Bette gefunden. Der alleinlebende Mann bewohnte ein kleines Bohnhaus und hatte die Gewohnheit, oft acht Tage nicht auszugehen und die Haustüre zu verschließen. Da der Postbote von Hirschau die Altersrente überbringen wollte, und die Türe schon einige Tage verschlossen war, machte er beim Stadtschultheißenamt Anzeige. Daraufhin wurde die Türe aufgebrochen und man fand Maier auf dem Gesichte tot auf seinem Bette. Der Tod soll schon vor einigen Tagen eingetreten sein.

Pforzheim, 5. Aug. (Schweres Unglück.) Kurz vor 1/10 Uhr fuhr ein zweispänniger Pritschenwagen der Firma S. Kilsheimer nach, der mit Stabeisen beladen war, den Schloßberg herunter. Dabei geriet der Wagen ins Rollen, die Pferde konnten ihn nicht mehr halten und fuhren mitten in den dicht besetzten Wochenmarkt hinein, alles niederwerfend, was im Weg stand. Während die meisten Frauen und Kinder, die zu vielen Hunderten auf dem Markt sich befanden, zur Seite springend sich retten konnten, wurden leider 2 Mädchen, 1 Knabe und eine erwachsene Frau zum Teil nicht unerheblich durch Ueberfahren verletzt. Besonders schwer scheint ein etwa 12-13jähriges Mädchen des Zigarrenhändlers W. Schmilowicz betroffen zu sein, das schwere äußerliche und innerliche Verletzungen erlitten hat; auch ein zweites Mädchen

derselben Familie hat einige wenn auch anscheinend leichtere Verletzungen davongetragen; der etwa 12-14jährige Sohn der Witwe Hefl Altkircherstraße 33, erlitt am Fuß schmerzhaft Verwundungen. Eine junge Frau, welche gleichfalls überfahren wurde, scheint mit leichten Verletzungen davonzukommen. Der Schaden an Marktwaren und an Verkaufsständen ist jedenfalls erheblich.

Bermischtes.

(Saatenstand in Württemberg zu Anfang August.) Das heiße und trockene Wetter hat die Ausreife der Getreidefrüchte sehr befördert, und im größten Teil des Landes ist die Getreideernte bereits in vollem Gang. Da und dort ist die Notreife eingetreten, wodurch der Körnerertrag beeinträchtigt wird. Im ganzen genommen aber wird der Körnerertrag hinsichtlich der Quantität ein gut mittlerer, hinsichtlich der Qualität ein sehr guter werden, während der Strohertrag, namentlich bei Wintergetreide, wohl unter Mittel bleiben wird. Von sehr ungünstigem Einfluß ist die trockene Witterung für die Futtergewächse. Wiesen, deren erster Schnitt frühzeitig abgemäht worden ist, geben einen nach Menge noch einigermaßen befriedigenden, nach Qualität sogar vorzüglichen Ertrag. Vielfach ist das Dehnd schon eingebracht worden, weil das Gras sonst verdorrt wäre. Spätgemähte Wiesen dagegen sind zu einem großen Teil ganz ausgebrannt und liefern überhaupt keinen zweiten Schnitt. Auch der zweite Schnitt von Klee und Luzerne bleibt dünn und kurz. Die Kartoffeln beginnen unter der Trockenheit ebenfalls notzuliden: sie stehen zum Teil bereits ab und werden dürr, und wenn nicht bald ein durchdringender Regen kommt, wird die Kartoffelernte mager ausfallen. Auch die sonstigen Hackfrüchte, besonders Futter- und Zuckerrüben, bleiben im Wachstum zurück. Zum Teil müssen die Landwirte infolge Mangels an Grünfutter schon jetzt mit der Verfütterung ihrer Bestände an Heu, das guten Ertrag geliefert hat, beginnen. Hopfen steht, besonders in schweren und gut gedüngten Böden, noch ordentlich, Späthopfen bleiben vielfach im Wachstum zurück. Die Obstansichten haben sich abermals verschlechtert, da die Früchte infolge der Trockenheit sehr stark abfallen. Dagegen hat sich der Stand der Reben gebessert. Fast allenthalben wird der Stand der Weinberge als ein schöner, gesunder und hoffnungsvoller bezeichnet. Aus verschiedenen Bezirken wird berichtet, daß die Feldmäuse wieder stark auftreten.

Letzte Nachrichten.

Das 7. Aug. Das Luftschiff „Schwaben“ ist 10 Uhr 10 Min. hier eingetroffen und war 10 Uhr 20 Min. in die Halle verbracht.

Amtliche und Privatanzeigen.

Forstbezirk Liebenzell.
Beigholz- und Reifig-Verkauf

am Samstag, den 12. August, vorm. 9 Uhr, im Oäfen in Liebenzell aus Staatswald Fronwasen, Gfäll, Nonnenwagstopp, Diefelssteige, Rattenkönig: Am.: Eichen 3, Buchen 7 Anbruch; Nadelholz: 2 Scheiter, 17 Prägeln, 107 Anbruch; aus Fronwasen und Gfäll 9 Lose Schlägramm.

Gehingen.
Der in Nr. 181 dieses Blattes angekündigte Zwangsverkauf findet vorerst

nicht statt.

Serichtsvollzieher Dhygemach.

Hoffstett.
Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen sofort gegen gefehlliche Sicherheit

900 Mark

zum Ausleihen parat.

Anwaltamt.

Am Donnerstag kommt Klavierstimmer Renner von Stuttgart hierher. Bestellungen auf

Klavierstimmen

nimmt entgegen L. Miller z. Schiff.

Privat-Tanzkurs Calw.

Beginn Mitte Oktober. Anmeldungen hiezu werden im Hotel Waldhorn freundlichst entgegengenommen.

Achtungsvoll **Bernhardy,** Museums-Tanzlehrer, Konstanz.

5 Maurer

und

6 Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei Bauwerkmeister **Uber.**

Calw, den 7. August 1911.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und nach dem Tod unseres I. Satten, Vaters, Bruders und Schwagers

Wilhelm Kleinbud,

Oberamtswegmeister



erfahren durften, hauptsächlich für die trostreichen Worte des Hrn. Dekan und für den ehrenden Nachruf von Seiten seines Hrn. Vorgesetzten, seiner Kollegen vom Verein Bauhütte, dem Werkmeister-Berein Stuttgart und den Korporationsstraßenwärtlern, sowie auch für die vielen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ich suche zum 1. September für meinen Haushalt eine jüngere Köchin, Lohn bis M. 30, sowie ein erfahrenes Kindermädchen, Lohn M. 25.—

Frau Julius Pfeiffer, Hölberlinstr. 9, Stuttgart.



Bad Liebenzell.
 Bei günstiger Witterung
Dienstag, den 8. August, abends 8 bis 10 1/4 Uhr,
Konzert bei festlicher Beleuchtung der
König-Wilhelm-Anlagen.
Italienische Nacht.
Großes Kunstfeuerwerk
 ausgeführt v. d. Kgl. Hoffeuerwerker Fischer-Gleedronn.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
 Die Kurverwaltung.

Jeden Montag und jeden Donnerstag kommt von jetzt ab
 unser Auto nach Unterreichenbach, Liebenzell, Sirsau, Calw, zur
Abholung und Ablieferung von Wäsche.
 Autobestellungen erbitten wir rechtzeitig machen zu wollen bei unserer
 Annahmestelle, obere Marktstraße 15, per Telefon oder per Postkarte.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld,
 Gebr. Maneval, Telefon Nr. 2.

Töchterhandelsschule
 des Schwäb. Frauenvereins Stuttgart.
 Gegr. 1897.
Freitag, den 15. September 1911
Beginn des nächsten Jahreskurses.
 Gründlicher Unterricht in sämtl. Handelsfächern einschl. Stenographie
 (Gabelberger) und Maschinenschreiben verschied. Systeme. Erfolgreiche unent-
 geltliche Stellenvermittlung. Prosp. gratis.
 Anmeldung auf schriftlichem Wege und vom 8. September an täglich
 von 2-4 Uhr, ausgenommen Samstags, im Vorstandszimmer der Töchterhandels-
 schule, Silberburgstr. 23. **Der Ausschuss.**



„Nigrin“, das unübertroffen gute Schuhputzmittel,
 erzeugt im Moment haltbaren, tief-schwarzen Hochglanz,
 der auch bei Nässe unbedingt anhält. Nigrin färbt nicht ab,
 ist sehr sparsam u. billig, konserviert das Leder u. macht
 es geschmeidig u. wasserdicht. Gerbraucher erhalten Geschenke.
 Fabrik: Carl Gentner, Fabrik chem. techn. Prof., Göppingen.

Georg Wackenbuth, Calw
mechanische Werkstätte
 empfiehlt sich den Herren Landwirten bei Bedarf zur Lieferung von
Milchseparatoren „Lanz“, sämtlichen Erntemaschinen,
Motor- und Göpeldreschmaschinen, Göpeln, Schleppechen,
Futterschneidmaschinen, Puh- und Schrotmühlen,
Rübenschneidern, Jauchepumpen u. s. w.
 Kataloge und Prospekte gerne zu Diensten.

Zahn-Atelier Huhn
 Weiherstrasse 22 **Pforzheim** Telephon 1382.
Künstliche Zähne in Kautschuk (von 3 Mk. an),
 Spezialität:
 im Munde festsitzende Brückenarbeiten ohne Gaumenplatten.
 Plomben in allen Arten. Auf Wunsch schmerzloses Zahnziehen.
 Schonende Behandlung. Mäßige Preise.



la. Corinthen
 sind eingetroffen.
Emil Georgii.

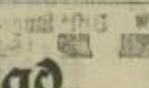
Eine 2-Zimmerige
Wohnung
 hat bis 1. Okt. zu vermieten — wer,
 sagt die Red. ds. Bl.

Eine zweizimmerige
Wohnung
 samt Zubehör ist sogleich oder bis
 1. Okt. zu vermieten.
 Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Gesucht werden: 6 tüchtige
Platzarbeiter
 38-40 Stundenlohn.
 Sägewerk Dill-Weissenstein
 bei Pforzheim. Telefon Nr. 372.

Calw.
 In einem hiesigen Geschäft findet
 auf 1. September anständiger solider
 junger Mann gutbezahlte Stelle als
Hausbursche.
 Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

2 kleinere Fäzchen,
 117 und 220 Liter haltend, sind zu
 verkaufen Leberstraße 185.

Leinach. 
 Ein gut erhaltenes
Fahrrad,
 unter 2 die Wahl, hat im Auftrag zu
 verkaufen
 Schugmann Haar.

Älteres, sehr gutes
Pferd,
 für jede Arbeit passend,
 hat billig zu verkaufen
 E. Gebr, Altensteig.

Probieren Sie erst ein
Gratis-Pakettchen



und dann urteilen Sie über
 den Gehalt.
Preis 1 Pfund 30 Pfg.
 1/2 „ 16 „
 ■ Ueberall zu haben. ■

In der Druckerei d. Bl.
 sind vorrätig zu haben:
 Rechnungsblanquettes,
 Quittungen,
 Wechsel,
 Schul- und Bürgscheine,
 Mietverträge,
 Lehrverträge,
 Paketadressen gummiert,
 Anhängesettel.

 Kleiner rehbrauner, kurz-
 haariger
Hund zugekauft.
 Jeglicher Eigentümer zu erfragen im
 Compt. ds. Bl.

Ein Paar schöne
Läufer Schweine
 steht dem Verkauf aus
Georg Vetter, Ziegler
 in Oberreichenbach.

Mittlungen.
Reine
Milchschweine
 verkauft nächsten Diens-
 tag, 8. Aug., abends 7 Uhr
Friedrich Weis,
 Bauer.

Fruchtpreise.
Calw, 5. August 1911.

	Mäher	Mäher	Nischen
	Preis	Mittelpreis	Preis
Haber alter	M. 10	10	10
Zugeführt: 7 Str.,	verkauft: 7 Str.		
Verkaufssumme 70.00 M.			

Persil das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil,
 das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!
 Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4—1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie
 ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

